

Auf dem Weg nach Emmaus

1. Jesus enttäuscht.

- Die Jünger waren traurig. Diese Traurigkeit trieb sie von Jerusalem nach Emmaus.
- Die Jünger hatten eine falsche Vorstellung davon, wer Jesus war und was ER tut.
- Bist du auch enttäuscht von Jesus Christus?
- Sie wollen von IHM weg...
 - Doch ER kommt auf sie zu und spricht mit ihnen.
 - Jesus möchte auch Dir nachgehen. Er fragt dich: „Was ist los? Kann ich dir helfen?“
 - Er kommt in Liebe.
- Jesus beabsichtigt uns zu „END“ –täuschen. ER will uns davon befreien.

2. Jesus kritisiert.

- „Ich werde nicht von dem bewegt was ich sehe, ich werde von dem bewegt was ich glaube.“
- Warum erkannten die Jünger ihren Meister nicht?
 - „Wer hielt ihnen die Augen zu?“
 - „Warum konnten sie nicht sein Wesen/ seine Stimme erkennen?“
 - „Wie konnte es sein, dass sie komplett blind waren?“
- Sie wurden NUR von dem bewegt was sie sahen. „Jesus war ja tot.“
 - Der Unglaube hielt ihnen die Augen zu.
- Wie geht es uns heute?
 - Wir haben durch die Bibel viele Informationen über Jesus.
 - ER erwartet, dass man IHM Glauben „schenkt“...
- Wissen über Jesus bringt uns im Alltag nicht weiter.
 - Die Frage ist vielmehr: **„Vertraust du Jesus Christus?“**
- „Darf Jesus deinen Unglauben kritisieren?“
 - Römer 14, 23
 - **„Wenn du Jesus nicht vertraust, dann sündigst du.“**
- Es gab keinen Weg am Leid vorbei. (V. 26)
 - Was ist, wenn auch uns dieses Leid trifft?
- „Gott sei Dank... Jesus hat Geduld mit uns.“
 - Das heißt nicht nur, dass ALLES an Gott liegt. Es liegt auch an unserer Verantwortung.

- Es sind nicht andere dafür verantwortlich, dass du eine eigene/ tiefe Beziehung zu Jesus Christus hast.

3. Jesus prüft.

- Jesus tut so, als würde ER eine andere Richtung einschlagen.
 - „Willst du Jesus nahe bei dir haben?“
 - „**Würdest du IHN vermissen, wenn ER einen anderen Weg einschlägt?**“
 - „Würdest du es überhaupt merken?“
- Wo stehen wir? Stehen wir noch an der Seite Jesu?
 - Bist du noch „Jesus-fokussiert“?

4. Jesus offenbart sich im Leiden.

- Jesus verweist seine eigenen Jünger auf den Platz der Diener.
- Johannes 15,20
 - Sind wir zu stolz um zu dienen?
 - „Wenig Leid bedeutet wenig Herrlichkeit“
 - D. h. nicht, dass ich mich nach Leid sehne, sondern nach Herrlichkeit.
- Bauen wir Gottes Reich? Auch wenn dies persönliches Leid mit sich bringt?
 - Wo stehst du hier?
 - Bist du ein „Leidvermeider“?
- Beispiel: Richard Wurmbrand...
 - Er sehnte sich trotz des Leidens nach der Herrlichkeit Jesu.
- Wenn es dir nicht um die Herrlichkeit geht, isolierst du dich.
- Wir wollen das Leiden nicht. Dadurch verlieren wir jedoch eine Herrlichkeit Jesu.
- Wenn du dich in unserer Gesellschaft zu Gott stellst, wirst du auf Ablehnung stoßen und an Beliebtheit und Harmonie einbüßen. ABER **du wirst die Herrlichkeit Christi verkörpern.**
 - Psalm 34, 20
- Jesus verwandelte die Traurigkeit der Jünger in Freude.

Fragen für die Kleingruppen:

- 1) Vertraust du Jesus Christus? Wie kann dies in deinem Leben praktisch aussehen?
- 2) Was sagst du zu dem Satz: „Wenn du IHM nicht vertraust, sündigst du.“?
- 3) Denke einmal ganz praktisch darüber nach, ob du Jesus vermissen würdest, wenn ER nicht mehr da wäre oder einen anderen Weg eingeschlagen hätte.
Wo stehst du? Bist du „Jesus-fokussiert“?
- 4) Was ist dir wichtiger? Für Jesus zu leiden (seine Herrlichkeit nach außen zu tragen) oder in den Augen deiner Mitmenschen/ der Gesellschaft beliebt und anerkannt zu sein?